

# UNSERHEER

EINE INFORMATION DES BMLV

BEILAGE ZUR 2. AUSGABE 2020

## Das Bundesheer setzt bei der Krisen-Bewältigung auf die Miliz

**Jetzt hilft die Miliz!** Zur Bewältigung der Corona-Krise wurde erstmals in der Geschichte der Zweiten Republik österreichweit die Miliz des Bundesheeres aufgeboten. Seit Mai stehen 2.500 Soldatinnen und Soldaten im Einsatzpräsenzdienst und beweisen damit einmal mehr: **Österreichs Bevölkerung kann sich auf unser Heer verlassen!**



**Aufgabenspektrum** Die Milizsoldatinnen und Milizsoldaten kommen neben zahlreichen weiteren Aufgaben auch beim Objektschutz und beim Ausreisemanagement zum Einsatz.

Foto: Bundesheer/Steger

„Die aktuelle Lage ist eine Chance für die Miliz! Endlich können wir beweisen, was wir können!“ Oberleutnant Christian Rath ist Kommandant der Jägerkompanie Deutschlands-

berg, gemeinsam mit seinen Kameradinnen und Kameraden betrat er Anfang Mai Neuland: Zur Bewältigung der Corona-Pandemie wurde erstmals in der Zweiten Republik die

Miliz des Bundesheeres – und damit auch Raths Weststeirer Kompanie – aufgeboten. Zunächst erhielten die Soldatinnen und Soldaten eine zweiwöchige

UNSERHEER

**„Das Bundesheer zeigt nun, was es kann: Es beweist auch unter schwierigen Bedingungen Einsatzbereitschaft, Durchhaltevermögen, Flexibilität und Organisationsvermögen und unterstreicht damit seine Einsatzfähigkeit und Krisenfähigkeit!“**

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner



► auffrischende Ausbildung, bei der grundlegende Fertigkeiten wiederholt wurden. Mitte Mai lösten sie dann die bis dahin aufgebotenen Berufssoldaten und Grundwehrdiener ab. Seitdem steht der 29-jährige Voitsberger, der im Zivilberuf als Luftfahrzeug-Techniker bei einem internationalen Flugzeughersteller in Wiener Neustadt tätig ist, gemeinsam mit seinen Kameraden und den Soldaten von zwölf weiteren Milizkompanien in ganz Österreich im Einsatzpräsenzdienst. Das Gros kommt an den Grenzen und im Objektschutz

zum Einsatz. Möglich sind in den kommenden Wochen aber auch Aufgaben, die jetzt noch nicht absehbar sind, wie Verteidigungsministerin Klaudia Tanner betont. In den vergangenen Wochen halfen Heeresangehörige auch in den Lagern von Supermarktketten und bei Pharmafirmen aus. Sie halfen bei der Rückholung von Österreicherinnen und Österreichern aus dem Ausland, führten an den Eingängen von Krankenhäusern Gesundheitskontrollen durch und machten bei der Telefon-Hotline des Außenamts Dienst.

„Das Bundesheer zeigt nun, was es kann: Es beweist auch unter schwierigen Bedingungen Einsatzbereitschaft, Durchhaltevermögen, Flexibilität und Organisationsvermögen und unterstreicht damit seine Einsatzfähigkeit und Krisenfähigkeit! Die österreichische Bevölkerung kann sich auf unser Heer verlassen.“ Generalmajor Erwin Hameseder ergänzt: „In der Krise wird wieder einmal augenscheinlich, wie wichtig unser Bundesheer ist. Schutz und Hilfe ist das Motto des Bundesheers und genau darum geht es nun“, so der Milizbeauftragte der rot-weiß-roten Streitkräfte (siehe auch Interview ab der nächsten Seite).

Dass Oberleutnant Rath und seine Kameraden nun überhaupt zum Einsatz kommen können, ist dem Milizsystem des Bundesheeres zu verdanken. Parallel zu den rund 24.000 Grundwehrdienern, Zivilbediensteten sowie Berufssoldaten, die den Personalstamm des Bundesheeres bilden, können bei Bedarf bis zu 31.000 Milizsoldaten aufgebotsen und zum Einsatz gebracht werden. Dabei handelt es sich um Männer und Frauen, die ihren Grundwehr- oder Ausbildungsdienst geleistet und sich dazu entschieden



**Enge Zusammenarbeit** Soldatinnen und Soldaten des Bundesheeres unterstützen die Polizei seit Wochen bei den Grenzkontrollen.

haben, freiwillig weiterhin für unterschiedlichste Aufgaben beim Bundesheer zur Verfügung zu stehen. Bei Bedarf schützen sie in ihren Heimatregionen zum Beispiel wichtige Infrastruktureinrichtungen, sie stellen seit vielen Jahren aber auch wesentliche Teile der Auslandskontingente des Bundesheeres, etwa in Bosnien, im Libanon oder im Kosovo. Als Offiziere, Unteroffiziere oder Chargen sind sie damit ein integraler Bestandteil des Wehrsystems – ohne diesen Eckpfeiler wären viele Aufgaben nicht in der aktuellen Qualität und Quantität bewältigbar.

Ob und in welcher Stärke die Miliz bei Bedarf aufgeboden wird, entscheidet die Regierung und ist in erster Linie vom Anlassfall abhängig. Daneben spielen aber auch andere Faktoren eine Rolle: Um im aktuellen Fall sicherzustellen, dass keine systemrelevanten Mitarbeiter kritischer Infrastruktur aus ihrer zivilen Funktion entzogen werden, wurden diese für den laufenden Covid-19-Einsatz nicht aufgeboden und Jägerkompanien aus allen neun Bundesländern und keine ganzen Bataillone einberufen.

Obwohl die nun im Einsatz stehenden Milizkompanien gut ausgebildet sind und gut vorbereitet wurden, bringt der Einsatz trotzdem Herausforderungen mit sich. „Die geplante Einsatzdauer bis Ende Juli ist für uns Neuland, aber auch das werden wir meistern“, ist sich Oberleutnant Christian Rath sicher. „Dafür sind wir schließlich da: wir sind die strategische Reserve der Republik“, so Rath weiter. Nachsatz: „Dass unsere Kompanie zum erlauchten Kreis der aufgebodeten Einheiten gehört, sehe ich als Auszeichnung und Bestätigung unseres Engagements.“

## „Die Miliz leistet einen wichtigen Beitrag!“

**Generalmajor Erwin Hameseder** ist Milizbeauftragter des Bundesheeres. Ein Gespräch über den Covid-19-Einsatz der rot-weiß-roten Streitkräfte, die Miliz als „Garant für die Durchhaltefähigkeit des Bundesheeres“ und die ausgezeichnete Ausbildung der österreichischen Soldatinnen und Soldaten.

**Herr Generalmajor, erstmals in der Geschichte der Zweiten Republik wurden Teile der Miliz des Bundesheeres aufgeboden. Was bedeutet der Einsatz für die Wertschätzung und die Wahrnehmung der Miliz in der breiten Öffentlichkeit?**

In der aktuellen Krise wird jedem Einzelnen wieder verstärkt bewusst, welche wichtige Rolle als strategische Reserve der Republik Österreich das Österreichische Bundesheer hat. Die Aufbietung von Milizsoldaten ist tatsächlich historisch und eine große Chance, denn die Miliz ist das Rückgrat und der Garant für die Durchhaltefähigkeit des Bundesheeres. Der Milizsoldat ist der Bürger in Uniform und verkörpert schließlich selbst mit all seinen Fähigkeiten und Kenntnissen die breite Öffentlichkeit. Das bedeutet auch, die einberufenen Frauen und Männer sind we-

sentliche Meinungsbildner, und zwar innerhalb der eigenen Familien ebenso wie im erweiterten persönlichen und beruflichen Umfeld. Ich bin mir sicher, die kommenden Monate werden die Professionalität und die Bedeutung unserer Miliz deutlich unter Beweis stellen.

**Die Soldatinnen und Soldaten übernehmen aktuell vorwiegend sicherheitspolizeiliche Aufgaben wie etwa Grenzschutz und Ausreisemanagement. Sind auch weitere Aufgaben denkbar?**

All das, was unsere Milizsoldaten während dieser Krisensituation an Unterstützung leisten, ist grundsätzlich ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung des zivilen Lebens und unseres Wirtschaftsstandortes. Zu den konkreten Aufgaben gehören etwa die Unterstützung der Exekutive beim Objektschutz, aber

► auch Überwachungsaufgaben von Botschaften und anderer Einrichtungen der kritischen Infrastruktur sowie die Erhöhung der Präsenz im öffentlichen Raum.

**Wie viel Verständnis herrscht für den Einsatz der Miliz in der Wirtschaft? Viele Dienstgeber müssen dadurch schließlich monatelang auf wichtige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verzichten.**

Ich bin sehr froh darüber, dass es bei den meisten Unternehmen Verständnis für den Einsatz ihrer Mitarbeiter gibt. Diese Einstellung ist auch ein wichtiges Zeichen gegenüber den einrückenden Milizsoldaten. Ich komme selbst aus einer großen Unternehmensgruppe, die Milizsoldaten aus Überzeugung unterstützt, weil es auch stolz macht, Menschen im Unternehmen zu haben, die in dieser Krisensituation für die Allgemeinheit anpacken und ihre staatsbürgerliche Pflicht erfüllen. Bei solchen Fällen, in denen Mitarbeiter für das Unternehmen absolut unabkömmlich sind, wurde von Seiten des Bundesheeres Rücksicht genommen und nach Lösungen gesucht. Dafür gibt es Möglichkeiten für Dienstfreistellungen aber auch gesetzliche Befreiungsgründe.

**Die Miliz gilt – wie Sie zuvor gesagt haben – als wichtiger „Garant für die Durchhaltbarkeit des Bundesheeres“ und muss daher im Ernstfall mit vielen komplexen Herausforderungen von Cyberbedrohungen bis hin zu Einsätzen**



**wie nun bei der Corona-Krise umgehen können. Entsprechen die Ausrüstung und die Ausbildung der Soldatinnen und Soldaten diesem hohen Anspruch?**

Unsere Soldaten erfahren eine ausgezeichnete Ausbildung. Das Problem ist aber, dass aufgrund der ausgesetzten Truppenübungen seit 2006 es nur für rund die Hälfte der Beordneten möglich ist, seine Kenntnisse regelmäßig zu schulen. Dies erfordert im Anlassfall dann eine professionelle und umfassende Einsatzvorbereitung. Ähnlich verhält es sich mit der Ausrüstung: Diese ist prinzipiell ausgezeichnet aber in vielen Bereichen nur unzureichend vorhanden, hier sind zweifellos Investitionen in hohem Umfang notwendig. Fakt ist, nicht nur jetzt sondern auch nach der Corona-Krise wird das Bundesheer mit komplexen Herausforderungen und Gefahren konfrontiert sein.

**Laut einer aktuellen Umfrage des Instituts Market Extra sieht der Großteil der Österreicher den Covid-19-Einsatz des Bundesheeres positiv.**

**„Die kommenden Monate stellen die Professionalität und die Bedeutung unserer Miliz unter Beweis.“**

Generalmajor  
Erwin Hameseder

**Erhoffen Sie sich davon auch eine langfristig positive Wirkung – etwa in Form einer Budgetaufstockung – für das Bundesheer und insbesondere die Miliz?**

Das wäre nicht nur zu wünschen, sondern auch dringend notwendig. Ich werte es als sehr positives Signal, wenn von der Frau Bundesminister die Bedeutung der Miliz öffentlich angesprochen wird. Wenn es darum geht, das Bundesheer und die Miliz nachhaltig zu stärken und zukunftsfit zu machen, dann braucht es letztlich den politischen Weitblick und die ausreichende budgetäre Ausstattung. Eine umfassende Sicherheit zum Nulltarif wird es jedenfalls nicht geben. Unsere Hoffnungen stecken im Verantwortungsbewusstsein unserer aktuellen Regierung, da es um den Schutz der österreichischen Bevölkerung geht. Hier wird man sich bei objektiver Beurteilung der zukünftigen komplexen Herausforderungen, die sich dem Bundesheer stellen, einer entsprechenden Erhöhung des Verteidigungsbudgets nicht verschließen können.